

Slabe Gustav

Erinnerungsblatt 64 (2023)
zusammengestellt durch die
Stolpersteininitiative Augsburg

<http://www.stolpersteine-augsburg.de>



Slabe Gustav, geb.
25.12.1902

Slabe Gustav, geb. 25.12.1902 in Marburg an der Lahn, ermordet im KZ Dachau an 16. Oktober 1941, letzter frei gewählter Wohnsitz in Augsburg Neuburgerstr. 45

Gustav Slabe ist am 1. Weihnachtsfeiertag des Jahres 1902 in Marburg an der Lahn geboren. Er ist das uneheliche Kind von Emilia Slabe und dem aus Randersacker bei Würzburg stammenden Johann Michael Pfeiffer. Er hat einen Bruder Felix, der vier Jahre jünger ist. Die Familie wohnt längere Zeit in Randersacker.

Eigentlich wissen wir so gut wie nichts über Gustav. Er ist Händler von Beruf und reist für seinen Broterwerb wie tausende anderer Personen damals durch die Lande. Nach Augsburg kommt er zum ersten Mal im Februar 1938, er wohnt in der Weissstraße 1, nach einem Monat reist er nach Böckingen und kehrt knapp ein Jahr später wieder zurück und ist unter der gleichen Adresse gemeldet. Im Mai 1940 wohnt er in der Neuburgerstraße 45, wo er Ende August 1940 wieder auszieht.

Seit dem Kaiserreich betrachteten die Behörden das Wandern zwecks Arbeitssuche zunehmend als überflüssig. Die Behörden stilisierten „sinnlos erscheinendes Wandern“ systematisch zur „asozialen und krankhaften Eigenschaft der Betroffenen“ und stigmatisierten diese entsprechend.

Stigmatisierung der Wanderarbeiter in der Weimarer Republik

Seit dem Ende der 1920-er Jahre wurden die Landstraßen des Deutschen Reiches von Facharbeitern, ungelerten Arbeitern, kleineren Angestellten und einer wachsenden Zahl von Jugendlichen bevölkert, die aufgrund von Massenarbeitslosigkeit ihre Beschäftigung verloren hatten bzw. keinen Ausbildungsplatz fanden. Um zu überleben, nahmen diese Menschen Gelegenheitsarbeiten an, bettelten oder schlugen sich mit Hausieren, Musizieren, Betrügereien und kleinkriminellen Delikten wie Essensdiebstählen und Zechbetrug durch.

Gustav Slabe in Augsburg

Wir wissen, dass er in Augsburg mit Rosa Wittich einen gemeinsamen Sohn hat, Gustav Wittich, der am 3. Juni 1940 geboren ist. Die Vaterschaft für Gustav Wittich hat er anerkannt.

Aktion „Arbeitsscheu Reich“

Einen Höhepunkt in der Verfolgung von Wanderern, Obdachlosen, Bettlern, mittellosen Alkoholikern und Personen, die mit ihren Unterhaltszahlungen im Rückstand geraten waren - sog. „säumige Nährpflichtige“ - bildete die Aktion „Arbeitsscheu Reich“ in der Zeit vom 13. bis 18. Juni 1938. Diese Aktion sollte sowohl der Einschüchterung als auch der Disziplinierung dienen.

Gemeinsam war ihnen, dass ihre Verfolger sie als „arbeitsscheu“ ansahen. Im öffentlichen Bewusstsein waren die „Asozialen“ der harte Kern der Fürsorgeempfänger.

Kooperation mit den Wandererfürsorgeverbänden

Zur Vorbereitung der Aktion arbeitete die Polizei mit den Arbeitsverwaltungen und den Wandererfürsorgeverbänden zusammen. Sie konnte dabei auf die sog. Fahndungskartei für Asoziale zurückgreifen, die seit 1934 im „Wanderer“ veröffentlicht wurde. Bei der Aktion wurden ca. 11.000 Wanderer, Bettler und Obdachlose verhaftet und in die Konzentrationslager Dachau, Buchenwald und Sachsenhausen eingeliefert. Dort wurden sie der Häftlingsgruppe der „Asozialen“ zugeordnet, die mit einem schwarzen Winkel gekennzeichnet waren. Ermöglicht wurde diese Vorgehensweise durch den „Grundlegenden Erlass zur vorbeugenden Verbrechensbekämpfung durch die Polizei“, den Reichsinnenminister Dr. Wilhelm Frick am 14.12.1937 in Kraft setzte.



Neuburgerstr.45 mit dem Gasthof Grüner Kranz

Einweisung ins KZ Dachau

Gustav Slabe logierte seit dem 15. Mai 1940 als Mitarbeiter im Grünen Kranz. Laut Meldekarte war sein „Vermieter ein gewisser Hartmann. Dieser war der Wirt des Grünen Kranzes.

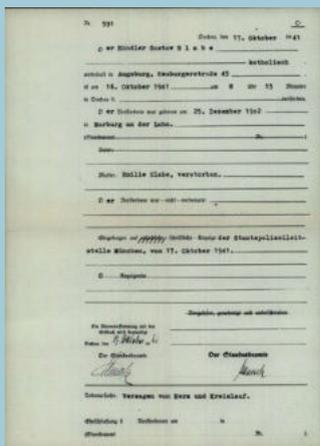
Gustav wird am 21. März 1941 ins KZ Dachau unter der Kategorie „Arbeitszwang Reich“ eingewiesen. Er erhält die Häftlingsnummer 24197. Es sind uns keinerlei Straftaten bekannt, derer er sich schuldig gemacht haben soll.

Nach 7 Monaten im KZ Dachau ist Gustav Slabe tot. In der Sterbeurkunde vom 16. Oktober 1941 wird als Grund „Versagen von Herz und Kreislauf“ angegeben, wie fast bei allen gewaltsam zu Tode gekommenen Häftlingen.



Karteikarte Schreibstube Dachau

In den Standesamtsbüchern der Stadt Dachau wird er im Sterberegister unter der Nr. 591 genannt, sein Todesdatum ist auf den 16.10.1941 festgesetzt. Gustav Slabe wurde mit zahlreichen weiteren Häftlingen am Augsburger Westfriedhof eingäschert und begraben.



Sterbeurkunde

Seine Urne wurde im Feld 29, Reihe 13 Nr 55u beigesetzt.

Am 18.7.2023 wurde in Erinnerung an das Schicksal von Slabe Gustav in der Neuburgerstr. 45 ein Stolperstein verlegt.

Biographie erstellt:
© Dr. Bernhard Lehmann,
Gegen Vergessen-Für
Demokratie RAG Augsburg-
Schwaben, alle Rechte beim
Autor
Quellen beim Autor
Biografie unter:
www.gedenkbuch-augsburg.de

